

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 117 (1991)

**Heft:** 7

**Artikel:** Der Wolf will sich feiern lassen

**Autor:** Karpe, Gerd / Cavallerin, Sergio

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-602314>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der Wolf will sich feiern lassen

VON GERT KARPE

«Ich gehe zum Maskenball», sagte der Wolf zur Wölfin. «Niemand soll mich erkennen.»

«Wie willst du das machen?»

«Ich wähle eine Maske, hinter der ich mein wahres Gesicht verstecken kann, und ein Kostüm, das mein Fell verbirgt.»

«Da bin ich gespannt», sagte die Wölfin. «Komm mir blass nicht wieder mit dem Schafspelz!»

«Hältst du mich für blöd?» entgegnete der Wolf. «Pelz ist out, das hat sich bis zum letzten Tierfreund rumgesprochen.»

«Ich schwärme immer noch heimlich von flotten Tigerstreifen», sagte die Wölfin und fuhr sich mit der Zunge über die Nase.

«Imponiergehabe zählt nicht», sagte der Wolf. «Ich habe nicht die Absicht, das Volk in Angst und Schrecken zu versetzen.»

«Wie wär's als Esel?»

«Besten Dank! Ich bin doch kein Reittier, und mit Lasten sollen sich andere abschleppen.»

«Geh doch als Reh», sagte die Wölfin.

«Das fehlte noch», erwiderte der Wolf. «Da bleibt für mich am kalten Buffet nur das Grünzeug.»

«An welche Maske hast du gedacht?»

«Ich gehe ganz in Weiss.»

«Als Gespenst?»

«Dummes Zeug! knurrte der Wolf. «Gespenster sind Kinderkram.»

«Was hast du vor?»

«Ich werde mich feiern lassen.»

«Als was?»

«Das wirst du gleich sehen», sagte der Wolf und zerrte mit seinen Reisszähnen einen Karton vor den Spiegel.

Ein grosser weisser Vogelkopf aus Pappmaché kam zum Vorschein, den sich der Wolf mit den Vorderpfoten überstülpte. Im Schnabel der Vogelmaske steckte ein grüner Ölzwieig aus Kunststoff.

«Mein Fell», sprach der Wolf durch die Schnabelöffnung, «beklebst du mir von oben bis unten mit weissen Federn, und schon bin ich die Attraktion auf dem Maskenball.»

«Als Friedenstaube?» sagte die Wölfin.

«Erraten, mein kluges Weib!» rief der Wolf. «Alle Welt wird mich lieben.»

«Was ist mit den Flügeln?»

«Ich habe mir ein Paar wunderschöne Flügel von einer Weihnachtsgans besorgt. An meinem Leib werden sie täuschend echt aussehen.»

Die Wölfin schüttelte den Kopf.

«Man wird dich durchschauen, wird dich als Schwindler entlarven.»

«Mich durchschauen? Wer und wieso?»

Der Wolf riss sich aufgebracht die Taubenmaske vom Kopf.

«Um dich auf die Probe zu stellen, werden sie dich auffordern, zu fliegen. Was dann?» sagte die Wölfin.

Der Wolf überlegte eine Weile.

«Dann werde ich sagen, ich hätte mir den linken Flügel verstaucht.»

«Das glaubt dir keiner. Sie werden dich auslachen und mit Schimpf und Schande davonjagen», gab die Wölfin zu bedenken.

«Zu dumm», entgegnete der Wolf enttäuscht, «wo ich als Friedenstaube so eine gute Figur gemacht hätte.»

«Geh lieber so, wie dich alle seit Jahren kennen», sagte die Wölfin und begab sich in die Kammer, den abgewetzten Schafspelz zu holen.

